

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

Herausgeber: Wallfahrtsverein von Mariastein

Band: 28 (1950)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer
Lb. Frau im Stein. Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923
und 30. März 1928.

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich
Fr. 3.50. Einzahlungen auf Postcheckkonto V 6673.

Nr. 12

Mariastein, Juni 1951

28. Jahrgang

A V E A R I A

Maria keinen je vergisst,
Der sie mit frommen Ave grüsst;
Drum grüsse sie zur jeder Zeit
Bei Glück und Freud, in Kreuz und Leid



Gottesdienstordnung

17. Juni: 5. S. n. Pf. Evgl. von der wahren Gerechtigkeit. Pfarreiwallfahrt der Herz-Jesu-Kirche von Winterthur. Der Pfarrechor singt das Amt, welches der Stadtpfarrer zelebriert. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen u. Salve.
24. Juni: 6. So. n. Pf. und Fest des hl. Johannes des Täufers, Vorläufer des Herrn. Evgl. von der wunderbaren Brotvermehrung. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.
29. Juni: Fr. Fest der Apostelfürsten Peter und Paul. 8.30 Uhr: Hochamt.
30. Juni: Sa. Fest **Maria vom Trost**. 8.30 Uhr: Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper. 20.00 Uhr: Komplet und Segensandacht.
1. Juli: 7. So. n. Pf. und Fest des kostbaren Blutes U. H. J. Chr. und zugleich **äussere Feier des Maria Trostfestes**. Evgl. von den falschen Propheten. Morgens 5 Uhr: Festgeläute, dann hl. Messen bis 8 Uhr. 9.30 Uhr: Einzug der hohen Prälaten, Festpredigt von Prälat Höfliger und feierl. Pontifikalamt Sr. Exc. Bernardini, Nuntius der Schweiz. Der Chor der Marienkirche Basel besorgt dabei den Gesang. 14.00 Uhr: Grosse Muttergottesprozession m. d. Gnadenbild U. L. im Stein. An derselben beteiligen sich die Musikkorps, die verschied. Vereine u. Kongregationen, Klerus u. Volk nach den Anweisungen der Zugsordner. Möge die ganze Prozession ein herrliches Loblied sein auf die in der Himmel aufgenommene und im Himmel gekrönte Gottesmutter. Den Abschluss der Prozession bildet die feierliche Pontifikalvesper mit dem sakram. Segen. Darauf begleiten die Banner- und Fahnenträger die hochw. Prälaten zur Klosterpforte zurück.
2. Juli: Mo. Fest **Mariä Heimsuchung**. 8.30 Uhr: Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper.
4. Juli: Erster Mittwoch, darum **Gebetskreuzzug** und Fest des hl. Ulrich. Bittgang von Metzerlen. Um 10 Uhr ist ein Amt, darauf folgt die Aussetzung des Allerheiligsten mit privaten Anbetungsstunden über die Mittagszeit. 14.20 Uhr ist Rosenkranz und Gebete zur Gewinnung des Jubiläums-Ablasses. 15.00 ist Predigt, dann Vesper und sakram. Segen. Vor- wie nachher ist Gelegenheit zur hl. Beicht.
6. Juli: Herz-Jesu-Freitag. 8.30 Uhr: Amt. 20.00 Uhr: Komplet und Aussetzung des Allerheiligsten, Herz-Jesu-Andacht und Segen.
7. Juli: Priester-Sa. und Fest des hl. Bi. **Willibald**. 9.30 Uhr: Hochamt.
8. Juli: 8. So. n. Pf. Das Evgl. erzählt das Gleichnis vom ungerechten Verwalter. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.
9. Juli: Mo. Jahrzeit für die verstorb. Fratres und Brüder des Klosters.
11. Juli: Mi. Feierl. Gedächtnis des hl. Ordensstifters **Benediktus**. Vollk. Ablass unter den gewöhnl. Beding. 8.30 Uhr: Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper.
15. Juli: 9. S. n. Pf. Evgl. von Jesu Weinen über Jerusalem. Gottesdienst wie 8. Juli.
16. Juli: Mo. Fest des hl. Skapuliers vom Berge Karmel. 8.30 Uhr: Amt.
22. Juli: Skapulier-Sonntag ud Luzerner Wallfahrt.

Christi Himmelfahrt (6. Mai)

Nebst vielen Pilgern kamen an Christi Himmelfahrt die Jungfrauenkongregation von Hochdorf mit 120 Mitgliedern und nachmittags die Pfarreiwallfahrt von Riehen und der Mütterverein von Richterswil zur Gnadenmutter. Jungfrauen und Müttern hielt P. Pius nachmittags eine Ansprache nebst Erklärung der Wallfahrt und den Pfarrgenossen von Riehen und den vielen andern Pilgern hielt P. Placidus nach der Vesper die erste Maipredigt. Nach dem sakramentalen Segen drängten sich die Pilger in solcher Zahl in die Gnadenkapelle, daß das Einbahnsystem durchgeführt werden mußte, um allen Gelegenheit zu geben, die Gnadenmutter zu grüßen, die mit einem freundlichen Lächeln alle willkommen hieß. P. P. A.

Der erste Krankentag von 1951

V o r m i t t a g s.

Der erste Krankentag war wie andere Jahre in die zweite Hälfte des Monats Mai, des Muttergottesmonats angelegt. Leider war dieses Jahr der 22. Mai kein besonders sonniger Frühlingstag. Vormittags 8 Uhr regnete es gar in Strömen wie die ersten Autos angefahren kamen. Das mag wohl die einen und andern Pilger u. Kranken zurückgehalten haben und doch kamen über 300 von den angemeldeten Kranken und viele andere Pilger, auch eine Pilgergruppe aus Griefzen (Baden) mit ihrem Seelsorger. Und keiner hat seinen Gang bereut, alle freuen sich über den schönen Verlauf des großen Gnadentages, der viel Sonne in die Herzen der lieben Kranken träufelte. Die lächelnde Madonna grüßte alle Eintretenden vom Agatha-Altar aus, wohin das Gnadenbild der Kranken wegen übertragen worden war.

Nachdem die Pilgerleitung zu Anfang des Gottesdienstes die Kranken und ihre Begleiter willkommen heißen und dem opferwilligen Dienstpersonal herzlich gedankt, hielt der hochw. Abt Dr. Basilus selbst die erste Predigt. Er suchte den Leidenskindern neuen Mut zu machen durch Hinweise auf die Gottesmutter, die allen Kreuzträgern das Geheimnis ihres gottergebenen Leidens offenbart mit den Worten:

Je mehr man liebt, desto mehr lernt man leiden,
und je mehr man leidet, desto tiefer liebt man.

Je mehr eine gute Mutter ihr Kind liebt, desto mehr leidet und opfert sie für dasselbe. Nun hat Maria ihr Kind mehr als jede andere Mutter geliebt, zumal der Heiland sie eingeweiht in die Pläne Gottes, in die Bedeutung seiner Sendung und sie bewahrte alle seine Worte. Bei aller Verstandnislosigkeit und dem Widerstand der Feinde Jesu blieb sie treue Magd des Herrn. Wie oft hatte sie Gelegenheit, ihre Bereitschaft als Mutter des Herrn zu zeigen. Liebe zeigt, wer dem Nächsten nicht bloß wohl will, sondern auch wohl tut, und größte Liebe zeigt, wer den Willen Gottes tut, auch wenn es größte Opfer kostet, und solche brachte Maria beim Leiden Jesu und weil sie wie Jesus gelitten und mit ihm das Leiden geteilt, hat sie sich auch die größten Verdienste am Erlösungswerk erworben. Möge Maria allen Kranken die Erkenntnis erleben, daß Leiden mit Jesus und für Jesus etwas Großes ist und beste Gelegenheit bietet, treue Liebe zu zeigen.

Auf diese wohl durchdachten und eindringlichen Worte Sr. Gnaden spendete H. H. P. Thomas allen Kranken den feierlichen Maurussegens und opferte darauf das levitierte Hochamt für dieselben auf. Dies alles erschloß den Kranken einen Strom von Gnade und Segen.

N a c h m i t t a g s.

Nicht weniger gnadenreich war der Nachmittags-Gottesdienst, für Gesunde wie Kranke. Nachdem dieselben sich wieder im Gotteshaus eingefunden, wurde zuerst der Rosenkranz, das Lieblingsgebet der Kranken

gebetet und dazu jene Gebete verrichtet, die bei einem Kirchenbesuch zur Gewinnung des Jubiläums-Ablasses vorgeschrieben sind. Darauf folgte die Predigt von H. H. P. Bonaventura Zürcher, Pfarrer von Erschwil, einer inkorporierten Pfarrei des Klosters. Der Benediktinermönch Contractus, aus dem Kloster Reichenau, dem Leibe nach ein lahmer Krüppel, dem Geiste nach ein Riese der Philosophie, Astronomie, verschiedener Sprachen, der Poesie und Musik, der seine lebenslange Krankheit mit großer Geduld ertrug und doch so segensreich wirkte, gab ihm große Gedanken für das Verhalten der Kranken in ihren Leiden. Auch Hermanus fühlte das Leiden, und wie er wieder einmal die Last seiner Krankheit besonders spürte, ließ er sich an das Ufer des Sees tragen vor ein Muttergottesbild. Dasselbst klagte er der Trösterin der Betrübten sein Herzeleid mit dem von ihm verfaßten Lied: Salve Regina. Heute klagt ihr, liebe Kranke der Gnadenmutter vom Stein euere Leiden und betet: Zu dir rufen wir elende Kinder Evas in diesem Tale der Tränen; wende deine barmherzigen Augen uns zu, und zeige uns Jesus.

Das macht der Priester am Karfreitag, wenn er in dreimaliger Tonsteigerung das Kreuz enthüllt und singt: Sehet das Holz des Kreuzes, an dem das Heil der Welt gehangen. Im Kreuz ist also Heil und Segen. Heiden- und Judentum erkannten den Sinn des Kreuzes nicht. Die Pharisäer wollten darin sogar Strafgerichte Gottes sehen. Diese Auffassung hat aber Jesus abgelehnt und angesichts des Gichtbrüchigen, den man vor ihn hingebracht, erklärt, daß weder er, noch seine Eltern gesündigt, sondern daß durch die Krankheit die Werke Gottes, seine Weisheit und Güte offenbar werden sollen. Wie ein Arzt eine Operation nur vornimmt, wenn er an die Rettung des Patienten glaubt, so glaubt der Herrgott an die seelische Rettung eines Sünders, wenn er ihm Leiden schickt. Wie viele Kranke haben da schon die Werke der Weisheit und Güte Gottes erfahren. Der glorreich auferstandene Jesus braucht kranke Brüder und Schwestern zur Fruchtbarmachung seines Leidens.

Diese warmen Gottesworte brachten sicher viel Licht in das Dunkel der Leiden und Krankheiten, und wie der Heiland bei der Krankensegnung selbst durch die Reihen der Kranken schritt, haben sie voll Vertrauen gebetet: Herr, wenn du willst, kannst du mich heilen. Herr, sprich nur ein Wort und mein kranker Leib wird gesund. Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Das ist immer der rührendste Augenblick des Krankentages, wenn der Heiland die Kranken segnet und ihnen still zuruft: Habe Geduld, an dir will ich die Werke meiner Weisheit und Güte offenbaren. Vertraue auf mich, ich mach alles wohl. Die Gnadenmutter lächelte dazu, als wollte sie sagen: So war es bei mir und so macht er es bei euch.

War der Himmel am Vormittag recht bewölkt und düster, so heiterte er sich doch nachmittags zusehends und die Sonne blickte durch die Wolken. So hat der Krankentag sicher wieder viele Licht- und Sonnenblicke ins Dunkel der Krankheiten geworfen und neu gestärkt und mit neuer Liebe zum kreuztragenden Heiland gingen die Kranken wieder heimwärts im festen Glauben: Er macht alles wohl.

P. P. A.



Zum silbernen Jubelfest

Die Glockenblätter regen sich
Zum Silberjubelfeste,
Und laden nach Mariastein
Die lieben Fei ergäste.

Sie feiern in des Sommers Glanz
Das Silberfest, das frohe.
Zum Jubliäum grüssen Sie
Die Königin, die hohe.

Sie steh'n in ihrer Obhut ja
Seit fünfundzwanzig Jahren,
Und haben ihren Schutz und Schirm
In Dankbarkeit erfahren.

Und Pilger wünschen sie herbei,
Die sollen gern sich regen,
Und zu der Jubiläumsfahrt
Nicht scheuen Sturm und Regen.

Den goldenen Sonnenschein ins Herz
Wird schon der Himmel geben,
Sein Geist der heiligt und belebt,
Wird auf den Pilgern schweben.

Und jede Pilgerschar zum Fest
Gar herzlich ist willkommen,
Die Männer mit Gebet und Sang,
Die Frauen auch, die Frommen.

Doch nicht nur zu dem Silbertag
Seid freundlich ihr geladen,
An jedem Tag erwartet euch
Die Mutter voll der Gnaden.

Bringt alle euere Sorgen mit,
Und alle euere Klagen;
Der lieben Mutter kann ein Kind
Ja auch das Schwerste sagen.

Der Glockenblätter Mahnen mög'
Nicht ungehört verhallen,
Zur lieben Mutter dort im Stein
Sollst du auch liebend wallen.

M. Pohl

Zur Erneuerung des Abonnements

Die „Glocken von Mariastein“ beschliessen mit der Juni-Nummer den 28. Jahrgang und beginnen mit der Julinummer den 29. Jahrgang. Sie haben sich bemüht, allen Besuchern des Heiligtums und allen Interessenten der Wallfahrt von nah und fern die Feier der Gottesdienste im Verlauf des Kirchenjahres, besondere Ereignisse und Besuche zu verkünden. Mit grösstem Interesse haben die Leser immer wieder die kurzen Notizen der Chronik verfolgt. Wir werden darum dieselben auch weiterhin bringen, wie auch belehrende Artikel über kirchliche Feste und das religiöse Leben. Mit herzlichem Dank für das geschenkte Interesse dürfen wir wohl auch auf ihre alte Treue im neuen Jahrgang rechnen. Auch danken wir jedem Mitarbeiter für geleistete Dienste und vertrauen auf weitere Hilfe und Empfehlung der Monatsschrift im Bekanntenkreise. Probe-Nummern werden jederzeit abgegeben. Der heutigen Nummer legen wir einen Check bei zur Erneuerung des Abonnements. Wer auf diesem Weg den Jahresbetrag von Fr. 3.50 einbezahlt, erspart uns viel Zeit und Arbeit. Wer gar einem Mittellosen das Abonnement bezahlt, tut ein Werk christlicher Nächstenliebe. Falls eine Adresse nicht richtig ist, bitten wir um gefällige Mitteilung.

P. P. A.

Kreuzauffindung und Hagelfrittig

15 Bittgänge erfüllten am Fest Kreuzauffindung, das dieses Jahr mit dem Hagelfrittig und dem ersten Freitag des Monats zusammenfiel, ihre Gelübdepflicht und kamen mit dem Kreuz nach Mariastein. Sehr viele Pilger empfingen noch die hl. Sakramente. Eingangs der Predigt schilderte P. Thomas die Geschichte der Kreuzauffindung und wie das Kreuz seinen Siegeslauf angetreten. Das Kreuz ist heute als Ehren- und Gnadenzeichen aufgepflanzt in Kirchen und Kapellen, auf dem Friedhof und am Wegrand von Feld und Flur, in katholischen Wohnungen und Werkstätten. Aber den Feinden des Kreuzes ist dasselbe ein Aergernis; sie suchen es versteckt und offen zu entfernen aus Haus und Schule, aus dem Rats- und Gerichtssaal, ja in vielen modernen Wohnungen sucht man das Kreuz umsonst, jedenfalls hat es keinen Ehrenplatz, Radio u. Landschaftsbilder werden bevorzugt. Der Kampf gegen das Kreuz geht weiter und wenn wir uns nicht für Christi und des Kreuzes Sache und Geist einsetzen, so steuern wir dem Materialismus und Kommunismus entgegen. Wollen wir bessere Zeiten erleben, dann müssen wir das Kreuz in den Mittelpunkt unseres Lebens stellen, und dem Kreuz den schuldigen Ehrenplatz und die ihm gebührende Verehrung zukommen lassen. Schon das Kind müssen wir zur Ehrfurcht vor dem Kreuz erziehen und ihm erzählen, welcher Strom des Segens und der Gnade vom Kreuz ausgegangen. Grüßen wir alle Tage das Kreuz auf Weg und Steg und beten wir immer wieder um den Segen des Kreuzes, insbesondere wenn uns mit demselben der Wetterseggen erteilt wird, auf daß wir vor Blitz, Hagel und Ungewitter verschont bleiben.

P. P. A.

Internationale Friedenswallfahrt der Männer

Höchst zeitgemäß und freudig begrüßt wurde die Idee einer internationalen Friedenswallfahrt der Männer vom Elsaß, Südbaden und der Nordwestschweiz. Seit dem europäischen Waffenstillstand haben die heutigen Machthaber einerseits und die sieghaften und besiegten Länder anderseits ungezählte Friedenskonferenzen abgehalten, ohne einen nennenswerten Erfolg erzielt zu haben. Die Weltlage ist heute eher so zugespitzt, daß ein neuer Krieg zu befürchten ist. So ist eine Friedenswallfahrt, ein Gebetssturm zum göttlichen Friedensfürst und zur Königin des Friedens der einzige Ausweg aus dem Wirrwarr der Zeit.

Dem Komitee dieser Friedenswallfahrt ist zu ihrem Entschluß und zur Durchführung desselben, wie auch für ihre wohlgelungene Organisation herzlich zu gratulieren. Als Ort der Zusammenkunft wurde mit Bedacht der an der Dreiländerecke bestbekannte Wallfahrtsort Mariastein gewählt und als Tag der Sonntag innerhalb der Oktav vom Herz-Jesu-Fest. Maria, die Königin des Friedens, die mit Jesus, ihrem göttlichen Sohn sich geopfert für die Ausöhnung der sündigen Welt mit dem himmlischen Vater, sollte auch hier als alles vermögende Fürbitterin angerufen werden.

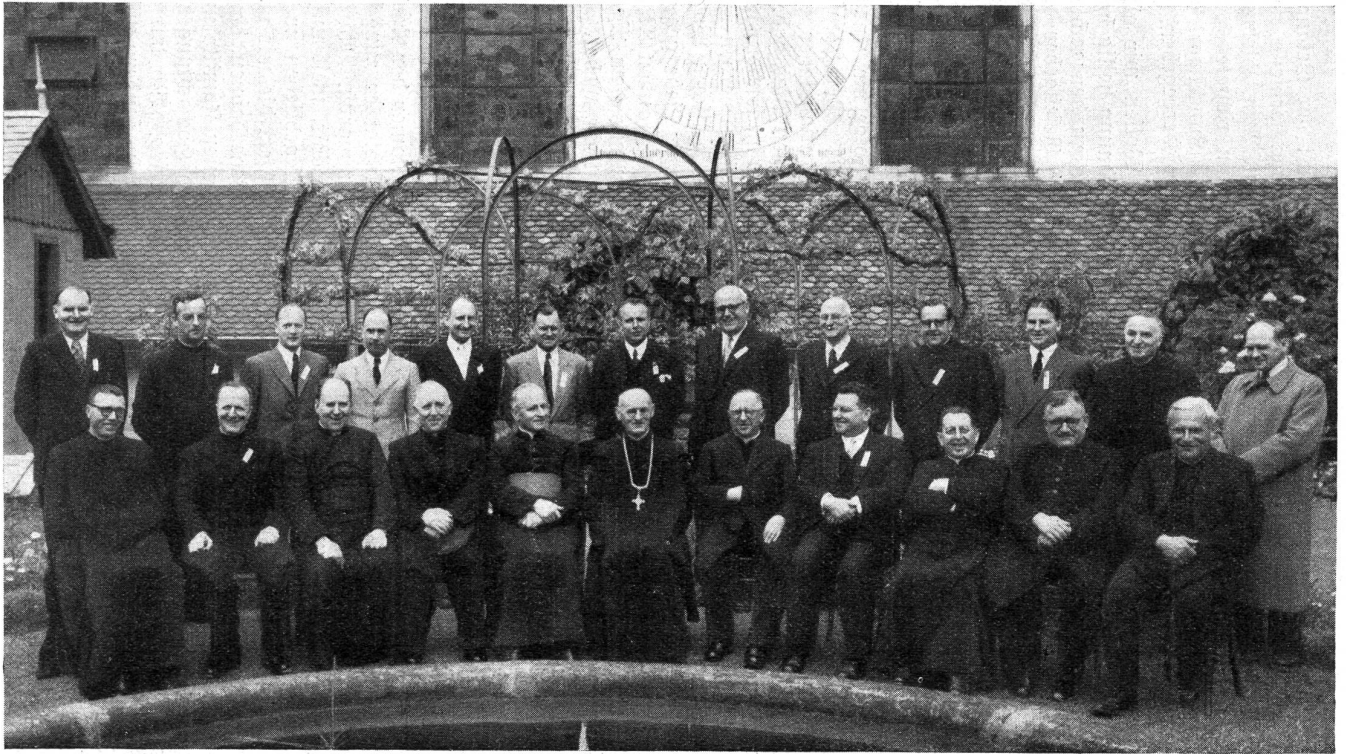
Dem Aufruf waren mehrere tausend Männer von hien und drüben, man redete von 6—8000, gefolgt. In den Morgenstunden drängten sich große Scharen zu den Beichtstühlen und zum Tisch des Herrn, um reine Hände zum Himmel erheben zu können. In einer Ansprache hat Prälat und Dekan Pfnyffer sie für das Laienapostolat zu begeistern versucht. Weil aller Borausicht nach die geräumige Basilika die große Menge nicht zu fassen vermochte, wurde wohl bedacht ein Opferaltar vor dem Hauptportal der Kirche kunstgerecht hergerichtet von der Firma Ankli-Thüring in Hofstetten und geschmackvoll geziert von den Söhnen des heiligen Benedikt..

Wohl war das Wetter wie die vorausgegangenen Tage am Sonntag Morgen noch ganz unsicher, aber das Vertrauen auf Besserung siegte und der Himmel erbarmte sich; es heiterte sich der Himmel wie gewünscht. So riefen die Glocken vor halb 10 Uhr zum Festgottesdienst. Auf einem Raum von 25 Meter Breite und 70 Meter Länge standen die Männer dicht gedrängt nebeneinander, sodaß ein Durchkommen unmöglich war. Unter feierlichem Orgelspiel zog der amtierende Pontifex, Dr. Basilius Niederberger, Abt von Mariastein, mit großer Assistenz, in vollem Ornat, flankiert von der malerischen Eskorte von 12 Gardisten, an den Altar. Von den hohen Gästen seien hier genannt: Generalvikar Dr. Lisibach von Solothurn, Generalvikar Maurer von Straßburg, Prälat und Dekan Pfnyffer von Basel, S. S. Dr. M. Stiefvater und S. S. Ordinariatsrat Better von Freiburg, sowie die drei Redner Regierungsrat Dr. Peter von Basel, Dr. Munninger, Präsident der katholischen Aktion von Mülhausen, und Landrat Dr. Seiterich von Waldshut.

Zu Beginn der hl. Handlung sang eine Choralgruppe des Kirchenchores von St. Josef Basel, unter Leitung von Guido Bartsch, die Wechsel-



Beim Pontifikalamt Sr. Gnaden Abt Dr. Basilius Niederberger, predigt Msgr. Dr. G. Lisibach, Generalvikar von Solothurn,



Ehrengäste, Redner, Komitee und Organisatoren der Friedenswallfahrt.

gesänge, während der gesamte Kirchenchor im Verein mit der Gesangssektion des Arbeitervereins Groß-Basel-West die Männerchormesse von Charles Gounod mit Bläserfaz, unter der Direktion von Arm. Hiebner, meisterhaft wiedergab. Nach dem feierlichen Evangelium richtete H. H. Generalvikar Dr. Visibach von Solothurn ein markantes Kanzelwort an die lautlose Männerwelt. Einige Gedanken seien hier wiedergegeben.

Der Friede ist die Ruhe und Ordnung in Gott. Wollen wir also Frieden haben, so müssen wir die von Gott gewollte Ordnung heilig halten; wir müssen Gott, den Menschen und den Erdengütern den rechten Platz zukommen lassen. Nur wo Gott als Schöpfer und Gesetzgeber der Welt anerkannt und seine Gesetze heilig gehalten werden, kann Friede herrschen, wo aber Gottes weise Ordnung gestört und Gott ausgeschaltet wird, ist es aus mit dem Frieden. — Auch der Mensch am rechten Platz. Der Mensch ist das edelste aller Geschöpfe, der König der Schöpfung, begabt mit Verstand und freiem Willen, mit natürlichen und übernatürlichen Gaben, über die er einst Gott Rechenschaft abgeben muß. Eine Vergötterung des Menschen ist wider die Natur und hat zur Folge die Knechtung der Menschenwürde und der persönlichen Freiheit. Der Mensch ohne Gott wird zur wilden Bestie, wie es die Konzentrationslager zur Genüge beweisen. — Auch die Erdengüter müssen den rechten Platz haben. Die irdischen Güter dürfen nie letztes Ziel des Menschen sein, sondern nur Hilfsmittel zur Erreichung desselben. Der Mensch darf sie erwerben und genießen, soweit sie ihm nützlich sind zum leiblichen wie seelischen Wohlergehen, wie auch zur Ausübung sozialer Gerechtigkeit und Liebe gegenüber den Mitmenschen. Falsch wäre es, dem armen und kranken Menschen seine Existenzberechtigung abzuspochen oder einen aus dem Wege zu räumen. Liebet und dienet einander, lautet das göttliche Gebot.

Nach dieser eindrucksvollen Predigt nahm die heilige Opferhandlung ruhigen Fortgang und segensvollen Abschluß. Ergreifend schön war das Bild der heiligen Handlung, diese Riesenmenge anbetend auf den Knien. An das feierliche Konfitekalamt schloß sich unmittelbar die weltliche Feier, eingeleitet durch das prächtige Musikstück: „Das ist der Tag des Herrn.“

Dann ergriff Regierungsrat Dr. Peter von Basel im Namen der Nordwestschweiz das Wort. Im Namen des Komitees entbietet er zunächst allen Teilnehmern der Dreiländerecke herzlichen Willkommgruß. Mariastein wurde als Ort unserer Friedensmanifestation gewählt, weil unser Land, wenn auch unverdienter Weise, eine Friedensinsel geblieben, während Elsaß und Baden schwere Kriegsoffer bringen mußten, die wir voll und ganz anerkennen. Wollen wir dem Frieden die Wege bahnen, dann müssen wir selbst Frieden haben im Herzen, in der eigenen Familie und in den politischen Parteien. Wir müssen Ehrfurcht und Hochachtung haben vor einander, dürfen auch nicht agitieren für den Krieg. Wir dürfen nicht egoistisch und nicht nationalistisch denken und handeln, sondern müssen für das allgemeine Wohl bedacht und besorgt sein. Wir müssen den christlichen Geist der Gerechtigkeit und Liebe in der Familie, im politischen und sozialen Leben walten lassen.

Als Vertreter des Elsaß sprach darauf Dr. Munninger, Präsident der Katholischen Aktion von Mülhausen. Er dankt zunächst für die Einladung

zur heutigen Veranstaltung. Der Elsässer kommt gern nach Mariastein in jungen und alten, in guten und bösen Tagen, oft mit gebrochenem, schwerem Herzen, aber nie mit gebrochenem Glauben. So glauben wir auch heute an die große Friedensmission der hl. Kirche. Die vielen tausend Männer, die hier zusammengeströmt, sind mir ein Beweis dafür, daß das Christentum nicht versagt hat, sondern der alte Glaube der Aufkloren, die unsere Kirchen und Münster gebaut haben, noch lebt und dieser Glaube gibt uns die feste Hoffnung auf Gottes Hilfe und den Frieden der Welt, wenn wir ihn demütig bitten.

Als dritter Redner sprach im Namen der Männer Südbadens Hr. Landrat Dr. Seiterich von Waldshut. Er dankt zunächst den Schweizern für die vielen Liebesgaben während und in der Nachkriegszeit, wodurch sie so viel Not gelindert haben. Sodann wandte er sich an die Elsässer im Vertrauen auf die Vaterunser-Bitte: Vergib uns unsere Schulden ... Er gesteht es offen, es wurde euch im Krieg viel Unrecht zugefügt und heute wohnen wir gemeinsam dem großen Versöhnungsopfer bei. Brüder, wir haben schwer Sühne geleistet und reichen euch die Hand zum Frieden. Beim heutigen Riesenkampf um die Weltherrschaft haben wir die Wahl zwischen einem Frieden der sozialen Gerechtigkeit oder einem Frieden der Diktatur und des Terrors. Für den letzteren arbeiten unermüdlich die gottlosen Machthaber und ihre Trabanten. Da dürfen wir gläubige Männer nicht müde zuschauen, sondern müssen uns aufraffen zur aktiven Verteidigung der Menschenwürde und eines Friedens der sozialen Gerechtigkeit.

Auf diese prägnanten Kurzreferate brachte man von der Kirche aus das Allerheiligste zur feierlichen Aussetzung, wohl wissend, daß an Gottes Segen alles gelegen. Unter Begleitung der Musik von Hoffstetten sangen die Männer voll mächtiger Begeisterung: „O du mein Heiland, hoch und hehr ...“ Darauf folgte ein ergreifendes Treuegelöbniß und innige Bitten um den Frieden, vorgebetet von S. S. Prälat und Dekan Pfyster und respondiert von der Männerwelt. Hernach das Lied: „Jesus, dir leb ich ...“ und das allgemeine Gebet, dann ein Gebet zur Gottesmutter und Anrufungen der Landesheiligen, endlich ein Gebet für die verfolgte Kirche. Mächtig erscholl zum Segen ein tausendstimmiges „Tantum ergo“ und nach dem eucharistischen Segen das „Großer Gott, wir loben Dich“. Unter feierlichem Glockengeläute wurde das Allerheiligste jetzt in die Kirche zurückgetragen. Damit schloß die vormittägige Friedenswallfahrt, aber die Erinnerung wird unauslöschlich bleiben in den Herzen der Teilnehmer und in der Geschichte von Mariastein.

Nachmittags hatten die Männer aus Baden noch ihre besondere Andacht mit Ansprache von Ordinariatsrat Better bei voll besetzter Basilika. Man hatte dabei das tröstliche Bewußtsein, so lange Männer noch mit solchem Glaubensgeist beten, ist nicht alles verloren. Anschließend folgte die benediktinische Vesper mit dem eucharistischen Segen und das „Salve regina“ in der dichtgefüllten Gnadenkapelle. Dasselbe klang aus in dem Lied: „Milde Königin, gedenke ...“

Bei Tisch begrüßte der hochwürdigste Abt die geladenen Gäste, vorab die Vertreter der Bischöfe der Dreiländerecke und dankt allen, die irgendwie mitgeholfen zum Gelingen der Friedenswallfahrt. Nach ihm ergriff

auch der Präsident des Wallfahrtskomitees Dr. Gyr noch das Wort, um allen Organisatoren zu danken und dem Kloster für alle Mithilfe und Gastfreundschaft. Zum Schluß gab er ein Telegramm aus Rom bekannt, folgenden Inhaltes:

„Msgr. Pfnyffer, Kloster Mariastein, Sol.

Der Heilige Vater erteilt den Tausenden katholischen Männern, die im Heiligtum Mariastein um den Frieden der Seelen und Völker beten, ihr großes Anliegen der Mutter der Barmherzigkeit und Königin des Friedens empfehlen, in väterlicher Liebe den erbetenen apostolischen Segen.“

Es erübrigt noch, dem Polizeipersonal wie dem Samariterposten herzlich zu danken für ihre keineswegs leichte Arbeit. Es sollen 65 große Autocars mit 50—70 Plätzen und 300 Personenwagen eingefahren sein, einzelne fuhren zwei und drei Mal nach Basel, und alles ist reibungslos abgelaufen. Die Samariter wurden für 21 Dienstleistungen beansprucht. Darunter befand sich ein Mann aus dem Aargau, der acht Stunden zu Fuß sich mundgelaufen. Ehre solchem Opfergeist. Wir schließen den Bericht mit der Anrufung: „Maria, Königin des Friedens, bitte für uns!“

P. P. A.

Cäcilientagung der Pfarreichöre v. Dekanat Pfirt

War noch am Pfingstsonntag recht schönes Wetter, so schlug dasselbe am Pfingstmontag in stürmisches Regenwetter um, das lebhaft an den ersten christlichen Pfingststurm erinnerte. Aber die Cäcilianer der verschiedenen Pfarreichöre des Dekanates Pfirt ließen sich von ihrer beschlossenen Wallfahrt nach Mariastein nicht abschrecken, sie wollten ihr ausprobiertes Programm abwickeln. Bald nach 9 Uhr standen 200 Sänger auf der Orgeltribüne, um nach Herzenslust zu singen zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen.

H. H. P. Vinzenz hieß die Sängerschar herzlich willkommen bei der Gnadenmutter im Stein, die ja allen Sängern ein herrliches Vorbild im Gotteslob sein soll. Dann empfahl er ihnen die drei Eigenschaften, die nach der Regel des hl. Benedikt von einem Klostersnovizen verlangt werden. Er muß wahrhaft Gott suchen, er muß demütigen Gehorsam üben und bereit sein, Mühseligkeiten und Widerwärtigkeiten zu ertragen. Ähnlich soll ein Kirchensänger die Ehre suchen und darum Eifer haben für den Dienst Gottes, er soll sich demütig den kirchlichen Vorschriften unterwerfen und bei aller Verschiedenheit der Charaktere und Talente bereit sein zur Unterordnung.

Aufgemuntert durch diese warmen Priesterworte, sang jetzt der Gesamtchor unter der gewandten Direktion von H. H. Pfarrer Spinnhirny von Dürkinsdorf die Messe „Ave verum corpus“, von Heinr. Huber op. 4, mit solcher Begeisterung, daß auch der schon betagte Dekan und Pfarrer Henna von Pfirt mit sichtlicher Freude das Hochamt zelebrierte. Es war ein Singen und Beten nach dem Herzen Gottes und möge es weiter so bleiben. Bei der nachfolgenden gemütlichen Zusammenkunft in Leymen mag noch manches gute Wort gefallen sein, zum Dank für geleistete und zum Ansporn neuer Arbeit im Dienste Gottes.

P. P. A.

Gebetskreuzzug vom 2. Mai und 6. Juni

Der große Pilgertag vom 1. Mai hat den Besuch des Gebetskreuzzuges keineswegs beeinträchtigt. 400 Opferseelen metzeiferten wieder im Sühnegebet um die Bekehrung glaubensloser Sünder. Nach vorausgegangenem Rosenkranzgebet gab H. S. P. Thomas den Pilgern allgemein einige heilsame Belehrungen über die Glaubwürdigkeit der katholischen Lehre. Jedermann darf nach der Wahrheit einer Lehre forschen und Beweise dafür verlangen. Auch die christliche Religion darf auf ihre Glaubwürdigkeit geprüft und nach Beweisen durchforscht werden. Unumstößliche Beweise für die göttliche Wahrheit unseres Glaubens sind die Wunder Jesu und seiner Heiligen; Beweise für die Göttlichkeit der Kirche Jesu sind ihre Fortdauer trotz aller Verfolgungen und die Heiligkeit so vieler Glieder, die am blutigen Martyrium Gut, Blut und Leben geopfert für ihren heiligen Glauben. Das sind stichhaltige Beweise für die Wahrheit der Lehre Jesu und der Kirche; aber, laufen wir nicht Sensationsberichten wunderstüchtiger Menschen nach. Ueberlassen wir das Urteil über Wahrheit oder Irrtum von angeblichen Muttergottes-Erscheinungen ruhig der Kirche. Sie wird zur gegebenen Zeit schon reden..

Nachdem in der Maipredigt die Beweise für die Glaubwürdigkeit der christlichen Religion gegeben worden, fuhr der gleiche Prediger beim Juni-Gebetskreuzzug in Glaubensfragen weiter und sagte: Die Kenntnis des wahren Glaubens allein genügt nicht, um selig zu werden; es gehört auch das Leben aus und nach dem Glauben dazu, denn der Glaube ohne die Werke ist tot. (Jac. 2, 17.) Der gläubige Christ muß seinen Glauben offen bekennen vor Gott durch Verrichtung der pflichtschuldigen Gebete, Besuch des Gottesdienstes, Sakramentenempfang usw., aber ebenso vor den Menschen durch treue Beobachtung der Gebote Gottes im privaten wie im öffentlichen Leben, denn also spricht der Herr: „Ein jeder der mich vor den Menschen bekennen wird, den wird auch der Menschensohn vor den Engeln Gottes bekennen.“ (Luk. 12, 8.)

Der nächste Gebetskreuzzug fällt auf Mittwoch, den 4. Juli. P. P. A.

Erste Maifeier in Mariastein

Wenn die Weltkinder nach ihrem Sinn und Geiste weltliche Feiern veranstalten, warum sollten die Gotteskinder nicht religiöse Feiern abhalten? So grüßten denn am 1. Mai in der Morgenfrühe die Bittgänge von Hofftetten und Schönenbuch die Gnadenmutter im Stein. Ihnen folgten um 9 Uhr 65 Pilgr aus Heitersheim und 35 aus Todtnau (Baden), welche nach dem Conventamt die heiligen Sakramente empfangen. Um 10 Uhr zog eine schöne Anzahl vom katholischen Gesellenverein Basel in die Reichensteiner Kapelle zu einem geschlossenen Gottesdienst mit Messe und Ansprache ihres Gesellenvaters. Gleichzeitig hatte eine Italiener-Gruppe aus Mülhausen in der Gnadenkapelle ihren Gottesdienst. Zwischenhinein wurden verschiedene Hochzeiten getraut. Bei schon vorge-rückter Zeit fuhr eine Autokolonne von Freiburg i. Br. an mit 170 Flüchtlingen und ihrem Seelsorger Rnetsch. Kurz vor 12 Uhr begann ihre Singmesse, bei welcher alle Teilnehmer noch kommunizierten. Anschließend

hielten diese heimatlosen Pilger eine Lichterprozession in die Gnadenkapelle, bei welcher sie unaufhörlich die Gnadenmutter in der Melodie des Lourdesliedes grüßten. Nach einer kurzen Andacht in der Felsengrotte und einer kurzen Ansprache des Pilgerführers stiegen die begeisterten Marienverehrer, von Jesus und Maria gesegnet, den mühsamen Treppenzug hinauf ins Alltagsleben, zunächst zu einer wohlverdienten Stärkung im Kurhaus Kreuz. Inzwischen hatte sich in der Basilika eine marianische Kongregation aus dem Elsaß mit über hundert Mitgliedern eingefunden und der Gnadenmutter ihren Gruß entboten. Diesen erklärte P. Pius die Geschichte der Wallfahrt von Mariastein.

Längst war damit die 13. Stunde des Tages vorüber gegangen, so strömten schon bei herrlichem Sonnenschein die Scharen der Terziaren der franziskanischen Familie von Basel und Umgebung in die weiten Hallen der Basilika ein, offiziell unter Glockengeläute um 14 Uhr von P. Pius abgeholt. Nach dem Heiliggeistlied richtete H. H. P. Erwin Frei einen warmen Appell an die 500 Brüder und Schwestern, zu beten um den Segen für jede Ordensgemeinde, insbesondere für einen guten Verlauf des Ordenskapitels, das im Herbst in Einsiedeln tagen werde. Hernach ermunterte er mit begeisterten Worten seine Schutzbefohlenen zu einem treuen Leben und Streben nach den franziskanischen Grundsätzen. Wenn ihr auch nicht durch strenge Ordensgelübde gebunden seid, sollt ihr doch die drei evangelischen Räte der Vollkommenheit im täglichen Leben zu befolgen suchen. Statt des materiellen Zeitgeistes soll euch die Liebe zur Einfachheit und Anspruchslosigkeit beseelen und bei aller Armut das Vertrauen auf die göttliche Vorsehung nicht ausgehen. Gegenüber Gott und der rechtmäßigen Autorität übet im familiären wie sozialen Leben kindlichen Gehorsam. Haltet hoch das Reinheitsideal, für das die Weltkinder kein Verständnis haben. Stehet ein für gute Sitte und Ordnung in Wort und Tat. — Zur treuen Befolgung dieser christlichen Grundsätze erflachte sich die Terziarenfamilie vor ausgesetztem hochwürdigsten Gut den Segen Gottes. Dabei bestürmten sie den heiligen Ordensvater Franziskus um seine mächtige Fürbitte. Die ganze Feier schloß mit der gesungenen Vesper der Benediktinermönche. Dann grüßten die Pilger einzeln und in Gruppen die Gnadenmutter in der Felsengrotte bis in die Nacht hinein, als die erste feierliche Maiandacht gehalten wurde.

P. P. A.

Wallfahrts- und Kloster-Chronik

Ueber die ersten vier Tage des Monats Mai wurde besonders berichtet.

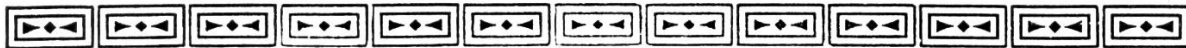
6. Mai: Erster Mai-So. Um 8 Uhr kommt der Jungmännerbund der Marienpfarre Basel. Der H. H. Präses hält ihnen Ansprache und Messe in der Gnadenkapelle. Gleichzeitig kommt ein Autocars mit Pilgern von Flawil (St. G.) und eine Feuerwehrmannschaft aus dem Elsass, hernach eine Rompilgergruppe mit Domherr Dr. Schenker. Beim Gottesdienst singt der Chor der Katholiken Basel das Amt. Nachmittags kommt die Pfarrei-Wallfahrt von Allschwil mit H. H. Pfr. Arbogast.
8. Mai: Wallfahrt der Frauen von Luthern (Luz.) mit H. H. Pfr. Zemp und der Frauen von Erzingen mit Pfr. Deisler. H. H. P. Thomas hält den Frauen eine Ansprache und beide Herren lesen noch die hl. Messe. Nachmittags kommt H. H. Pfarrer Simmen von der Herz-Jesu-Kirche Zürich mit 150

Maria-Trostfest ladet zum Jubiläum ein

Wenn einem Kind ein Leid zugestossen oder es sich krank oder geplagt fühlt, so geht es am liebsten zur Mutter und klagt ihr sein Leid, im festen Vertrauen, die Mutter versteht mich, sie kann mich trösten und mir helfen. Das tut aber weit besser als jede irdische Mutter die himmlische Mutter Maria, die Mutter vom Trost. In leiblichen wie seelischen Anliegen kann sie helfen als mächtige, sie will helfen als gütige und sie tut helfen als treue Jungfrau und Mutter des Herrn. Es sind nun volle 25 Jahre verflossen seit dem ersten Trostfest im Jahre 1926. Waren bei der ersten Feier und deren Oktav über 50,000 Pilger in Mariastein, so grüssten alle folgenden Jahre durchschnittlich 5000 Teilnehmer die Gnadenmutter vom Stein. Ohne Zweifel war Maria den vielen Pilgern während dieser Zeit eine reiche Quelle des Trostes und der Gnade, sodass wir allen Grund haben, ihr an ihrem Jubelfest herzlich zu danken und sie weiter um ihre Hilfe und ihren Segen zu bitten. So werden gewiß wieder viele Tausende von Pilgern der Gnadenmutter das Ehrengeleite geben bei ihrem Triumphzug über das Land.

Der Vormittags-Gottesdienst beginnt um halb 10 Uhr mit Festpredigt und Pontifikalamt, der Nachmittags-Gottesdienst um 14.00 Uhr mit der grossen Muttergottes-Prozession und anschliessender Vesper und Segen. Mitwirkende Vereine und Kongregationen mögen sich rechtzeitig bei der Wallfahrtsleitung anmelden.

P. P. A.



Frauen, denen P. Thomas ebenfalls eine Ansprache hält. So grüssten heute 300 Frauen U. Lb. Frau im Stein.

- 9. Mai: Eine Ständeratskommission gibt uns die Ehre eines kurzen Besuches und besichtigt unsere Heiligtümer. Nachmittags wallfahrtet der Frauenbund von St. Clara Basel zur Gnadenmutter. H. H. P. Vinzenz hält ihnen Ansprache und Segensandacht. Gleichzeitig kommen 200 Kommunkantenkinder von St. Anton Basel und viel Angehörige nach Mariastein. Nach einer Ansprache eines Vikars haben sie noch eine Segensandacht in der Basilika.
- 10. Mai: Mit der Renovation der St. Annakapelle wird nun ernst gemacht und begonnen unter Leitung des Kunstkenner Dr. Lötscher. 70 Schwestern von Hagenau grüssen die Gnadenmutter im Stein.
- 12. Mai: Am Pfingstsamstag liessen sich 11 Hochzeitspaare trauen. Eine Pilgergruppe von Wallisern aus dem von Lawinen verschütteten Gebiet dankt der Gnadenmutter für ihre Rettung, und eine Jugendgruppe von Köln grüsst die Gnadenmutter. Abends beginnen im Kurhaus Kreuz Jungfrauen-Exerzitien.
- 13. Mai: Pfingsten. In der Morgenfrühe ereignete sich auf der Birsigtalbahn zwischen Therwil und Ettingen ein Zusammenstoss von zwei Motorwagen, wodurch 4 Personen schwer verletzt wurden, die sich inzwischen gut erholt haben. — H. H. Pfr. Trendel von Krautergersheim (Bas-Rh.) grüsst auf der Pilgerreise nach Einsiedeln mit 80 Arbeitern und Arbeiterinnen unsere lb. Frau vom Stein.
- 14. Mai: Pfingstmontag. Die Cäcilienvereine aller Pfarreien des Dekanats Pfirt singen das Hochamt unter der Direktion von H. H. Pfr. Spinnhirny von Dürlingsdorf, das H. H. Dekan Henna zelebriert. H. H. P. Vinzenz hält die Sängerpredigt. Eine Gruppe von 150 Italienern wallfahrtet hierher und hat ihren besonderen Gottesdienst.
- 15. Mai: H. H. Pfr. Schmied von Neuenburg (Baden) führt 110 Frauen und



Auf den Papsttag



Gedenken wir des Hl. Vaters im Gebet, daß Gott, der Herr ihn gesund erhalte, ihn stärke und erleuchte für sein hohes Amt und ihm die Gnade gebe, die Menschheit aus der stürmisch bewegten und friedlosen Zeit der Gegenwart einer glücklichen und friedlichen Zukunft entgegenzuführen

- Kinder zu U. L. Frau im Stein, liest Messe und P. Odilo hält ihnen eine Ansprache.
16. Mai: H. H. Pfr. Grieshaber von Tunsel (Baden) wallfahrtet mit 60 Frauen zur Gnadenmutter, dazu Pfr. Keller von Schiltigheim mit den Kommunikantenkindern, ebenso Pfr. Weiss von Bonhomme (Ht.-Rh.) mit Kindern, ein Vikar von Kolmar mit einer Jugendgruppe und Vikar Ott von Strassburg mit einem Kinderchor, die noch ein Amt singen.
17. Mai: Pfr. Koch von Wiggen (Luz.) wallfahrtet mit dem Mütterverein (66 Personen) zur Gnadenmutter und liest noch Messe, während P. Pius den Frauen eine Ansprache hält. Weiter kommen Vikar Schwertz von Guebwiller (Elsass) und Pfr. Hug von Kürzell (Baden) mit Kommunikantenkindern. Beide Herren lesen noch Messe. Abt Basilius nimmt im Benediktinerinnenkloster zu Ofteringen (Baden) 14 Schwestern die feierlichen Gelübde ab.
20. Mai: H. H. Pfr. Birrer von Binningen kommt um 7 Uhr mit der Pfarreiwallfahrt und singt das Hochamt mit dem Pfarreichor. Nachher kommt der Pfarrer von Gerliswil (Luz.) mit der Jungfrauenkongregation. Ein Hl.-Geistvater hält ihnen die Ansprache und P. Pius erklärt ihnen die Wallfahrt, ebenso dem Geograph. Verein von Bern. In der 7 Schm.-Kap. hat eine Meitli-Gruppe von St. Clara Basel von Vikar Kalt eine besondere Andacht. Auf 3 Uhr kommt die Jungfrauenkongregation der Marienkirche Basel, deren Gesangssektion nach der Vesper die eucharistischen Gesänge besorgt.
21. Mai: H. H. Pfr. Strebel von Villmergen (Aargau) führt 140 Frauen zur Gnadenmutter im Stein und Pfr. Wehrle von Gähwil (St. G.) noch 60 dazu. Beide Herren lesen noch Messe und P. Odilo hält den Frauen eine Ansprache. — Im Kloster wird zurzeit eine neue Telefonanlage eingerichtet.
22. Mai: Erster Krankentag, worüber besonders berichtet wurde.
23. Mai: Zahnarzt Dr. Kessler von Basel feiert mit seiner Familie in der Gnadenkapelle sein silbernes Hochzeitsjubiläum mit hl. Messe und Ansprache Sr. Gnaden Abt Basilius, und Orgel und Gesang.
24. Mai: Fronleichnam. Eine Studentengruppe von Basel hat ihren besonderen Gottesdienst in der 7 Schm.-Kap. Ein Vikar von Strassburg u. Schwestern von Hagenau und Schlettstadt führen uns viele Pilger zu.
26. Mai: Prälat August Borer begleitet in zwei Autocars die Blinden von Horw und Pfarresignat Schürmann liest ihnen die hl. Messe. Nachmittags kommt auch der Blauring von Horw nach, sowie eine Oblatengruppe von Zürich.